

4

ORTSSPEZIFISCHER BLICK AUF DIE SIEDLUNGSLAGEN

Entsprechend des Planungsziels, neben dem übergreifenden Blickwinkel auf die Gesamtheit der Höhenstadtteile auch einen spezifischen Blickwinkel auf die einzelnen Siedlungslagen zu werfen, wurden im Zuge der planerischen Analyse, aber auch im Zuge des Dialogs

- stadtteilbezogen die wesentlichen Stärken und Schwächen erhoben,
- für die einzelnen Siedlungslagen in Form von Lupen die wesentlichen Handlungserfordernisse in Form eines Projektkatalogs definiert,
- für die Siedlungslage in einer noch grafisch abstrakten Form Strukturskizzen für die weitere Entwicklung erstellt.

Hinweise:

Die erarbeiteten Lupen haben dabei explizit noch nicht den Charakter von städtebaulichen Entwürfen, sondern sollen in einer übersichtlichen Sichtweise die spezifischen Handlungserfordernisse verdeutlichen. Die dargestellten Themen und Handlungsoptionen stellen eine Sammlung der aus der Bürgerschaft und aus den Ortschaftsräten eingebrachten Ideen und Anregungen dar und bilden einen Pool an Handlungsmöglichkeiten, welche aufbauend auf der Rahmenplanung auf die Frage einer kurz-, mittel- oder langfristigen Umsetzungsoption vertiefend geprüft werden und hinsichtlich der Umsetzbarkeit abgewogen werden muss.

In der Folge werden die wichtigen Ergebnisse zunächst in einem Gesamtüberblick zusammengefasst und nachfolgend die Handlungserfordernisse in den einzelnen Stadtteilen dargestellt.

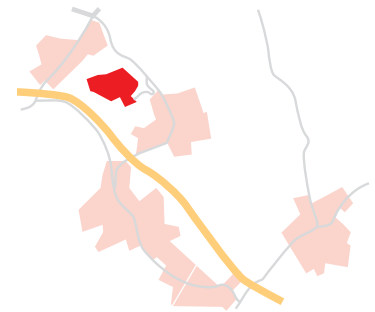
4.1 GESAMTÜBERBLICK

Betrachtet man die Ergebnisse aus dem ortsspezifischen Blickwinkel, wird deutlich, dass zwar die Karlsruher Höhenstadtteile in ihrer Gesamtheit über eine Vielzahl von übergreifenden Handlungserfordernissen verfügen, jedoch die spezifischen Problemlagen sich als sehr individuell und vielgestaltig darstellen. Vom Grundsatz her ist jedoch in allen Stadtteilen festzuhalten, dass sich die Handlungserfordernisse durchgängig auf Aspekte der Innenentwicklung beziehen. Dies im Hinblick auf

- eine städtebauliche Innenentwicklung, die sich mit der Qualifizierung, Neuordnung und Umbaus von bestehenden städtebaulichen Strukturen befasst (Schwerpunkte Grünwettersbach, Stupferich, Wolfartsweier),
- eine Entwicklung von Freiraumangeboten zur Verbesserung des Wohnumfelds und der Identitätsstiftung (Schwerpunkte Bergwald, Hohenwettersbach),
- eine Stärkung der Ortsmitten (Schwerpunkte Stupferich, Bergwald)
- eine Qualifizierung des öffentlichen Raums in den Kernortlagen (Schwerpunkte Grünwettersbach, Palmbach, Stupferich, Wolfartsweier),
- eine Qualifizierung von innerörtlichen Wegverbindungen und Wegebeziehungen (Schwerpunkte Grünwettersbach, Wolfartsweier, Stupferich) und eine Qualifizierung des Ankommens (Schwerpunkte Wolfartsweier, Bergwald) sowie ein Herausarbeiten historischer Qualitäten (Schwerpunkt Palmbach),
- eine Verbesserung sozialer Infrastrukturqualitäten (Schwerpunkt Bergwald).

⁵ In einem Gesamtüberblick können für die einzelnen Stadtteile im Sinne der Handlungserfordernisse folgende Überschriften für zukünftige Handlungsfelder zugeordnet werden.





4.2 HANDLUNGSFELDER IM BERGWALD

Der Bergwald stellt als Nachkriegssiedlung und als Rodungsinsel den jüngsten der Höhenstadtteile mit einer sehr individuellen und räumlich spezifischen Ausgangssituation dar. Das Gesamtquartier zeichnet sich durch eine Gliederung in einen stark durch Geschosswohnungsbau geprägten Teil auf der Kuppenlage und einen durch Individualwohnungsbau geprägten Teil in der Hanglage aus. Das verbindende Gelenk bildet das Quartierszentrum. Dieses hat jedoch seine ehemalige (Nahversorgungs-)Funktion und gestalterische Qualität stark eingebüßt. Der Bergwald stellt die einzige wohnbaulich geprägte Situation innerhalb der Höhenstadtteile dar, die einen direkten visuellen Kontext zwischen der Hanglage On Top und der vorgelagerten Rheinebene besitzt und zieht hieraus und durch die ruhige abgeschiedene Wohnlage auch seine Qualitäten.

In der Gesamtheit geht es im Bergwald darum, Qualitäten, die den Stadtteil prägen bzw. geprägt haben, wiederzugewinnen und zurückzuerobern. Dies bezieht sich sowohl auf stadträumliche und funktionale Qualitäten, auf den Aspekt der Aufenthaltsqualitäten und des Wohnumfelds, als auch auf sozialstrukturelle Aspekte.

Folgende Handlungsfelder und Themen wurden gemeinsam mit der Öffentlichkeit erarbeitet:

- **Revitalisierung zentraler Freiraum:** Revitalisierung des zentralen Freiraums des Bergwaldangers als Identitätsmitte: Aktive Aneignung des Freiraums durch eine zumindest zeitweise Cafénutzung. Diese kann aus den angrenzenden Gebäuden heraus bespielt werden, ggfs. unter Einbindung des vorhandenen Lädles oder auch in Eigenregie der Bürgergemeinschaft / Ehrenamts. Schaffung weiterer Zugänge zu dem Freiraum, Aufbrechen der stark rückwärtig ausgerichteten Zugangsstruktur.
- **Herausarbeiten und Zurückeroberung der Sichtbeziehung von Oben nach Unten –** Freischnitt des Kopfes des Freiraums als ein wesentliches Charaktermerkmal des Freiraums des Bergwaldangers und als Potenzial zur Attraktivierung des zentralen Freiraums, (Herausarbeiten der Begabung: Blickbeziehung in die Rheinebene, "On Top"). Vorab sind die möglichen und erreichbaren Sichtbeziehungen kritisch zu prüfen.

¹ Scribble zu einer Entwicklung des zentralen Freiraums (Cafe, Sicht „On Top“)



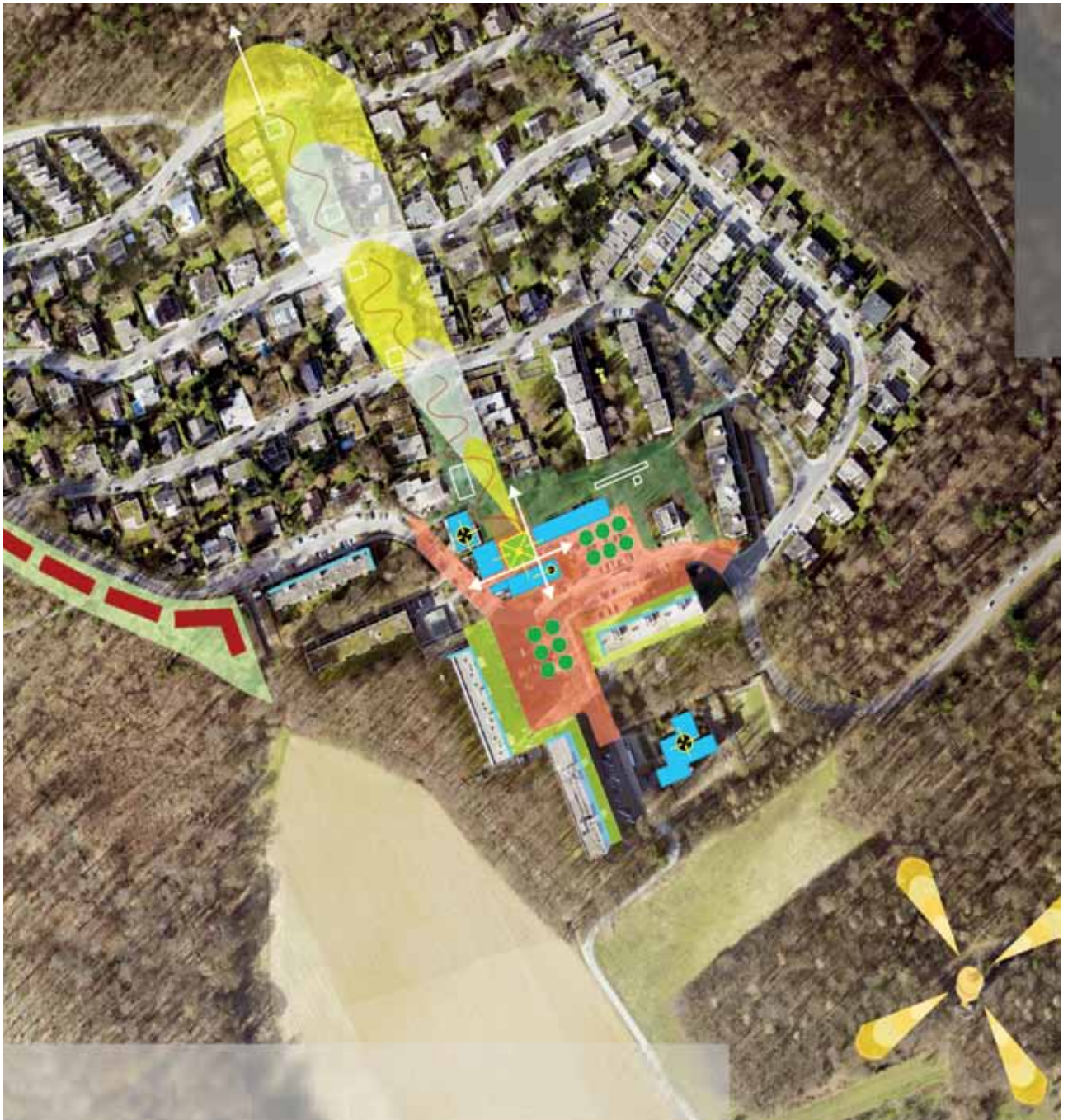
- **Freiraumangebote im Bergwaldanger:** Entwicklung von differenzierten und punktuell eingelagerten ergänzenden Freiraumangeboten im Kontext der Generationen über die bereits qualifizierten Spielplätze hinaus zu sehen (bspw. Boulebahn, zeltüberdachte Sitzgelegenheiten oder Sportangebote für Senioren). Zum anderen wird mit ihnen ein gestalterischer Anspruch zur freiraumplanerischen Entwicklung des parkartigen Freiraums verbunden (etwa in Form von Patenschaften gärtnerisch gestalteter Teilbereiche oder künstlerischen Aktionen).
- **Aussicht vom Bergwaldanger aus:** An definierten Orten Rückschnitt der vorhandenen Gehölzbestände im unteren Abschnitt zur Eröffnung von punktuellen Sichtbeziehungen in die Rheinebene.
- **Barrierearmer Bergwaldanger:** Entwicklung von möglichst barrierearmen Wegeverbindungen in den Hauptwegführungen innerhalb des Bergwaldangers zur Überwindung der topografisch anspruchsvollen Situation vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung im Bergwald.
- **Abschluss des Bergwaldangers:** Akzentuierung des unteren Abschlusses des Bergwaldangers über eine freiraumplanerisch-künstlerische Installation, alternativ denkbar aber auch über einen Sonderbaukörper.
- **Unterstützung sozialer Initiativen:** Empfohlen wird der Aufbau eines Quartiersmanagements. Dieses sollte auf die Struktur des Bergwalds Rücksicht nehmen und auf Kontinuität ausgerichtet sein in Bezug auf den personellen Einsatz unter Einbindung der vorhandenen Akteure (insbesondere Schule, Kirche, Bürgerhilfe Bergwald, Bürgergemeinschaft). Zu sehen ist die Notwendigkeit eines Kümmerers/personell und eines kontinuierlich aufgestellten Personaleinsatzes. Zudem bedarf es Räumlichkeiten.
- **Qualifizierung des öffentlichen Raums:** in der Fuge zwischen Wohnhochhäusern und Bergwaldanger als Auftakt und zentraler Ort des Bergwaldes.
- **Wohnhochhäuser:** Qualifizierung der Erdgeschosszonen, Aufwertung der Gebäudevorfelder und Eingangsbereiche, Verbesserung vorgelagerter öffentlicher Räume, Schaffung privater Freiräume, Erhöhung indirekter sozialer Kontrolle und Qualifizierung der Gebäudesubstanz - auch im energetischen Aspekt.



¹Vorfeld der Wohnhochhäuser



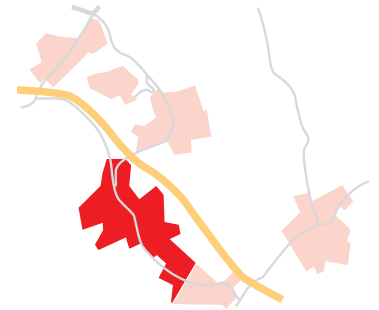
- **Nutzen der vorhandenen Erschließung:** Prüfung von Neubauoptionen auf FNP-Ebene zur Nutzung der vorhandenen Erschließungsstruktur und zur Schaffung eines definitiven Ortsrandes entlang der Elsa-Brändström-Straße mit dem Ziel von Wohnangeboten für junge Familien und als Beitrag zur Stabilisierung eines angemessenen Mixes in der Altersstruktur des Quartiers.
- **Landmarke Bergwald:** Lichtinstallation am Wasserturm oder sonstige künstlerische Gestaltung als Merkpunkt im Raum und als Signal der Lage des Bergwaldes innerhalb der umgebenden Waldflächen.
- **Erholungsangebot:** Wiederbelebung des Trimm-Dich-Pfades für den Bergwald.



¹Lupe: Planausschnitt Bergwald



¹ Grünwettersbach – Historische Bausubstanz zwischen Ortsdurchfahrt und Wetterbach



4.3 HANDLUNGSFELDER IN GRÜNWETTERSACH

Grünwettersbach wird heute in seinem Kernort geprägt durch die Ortsdurchfahrt. Als Hauptverbindung zwischen der Rheinebene und den Höhenstadtteilen und als Ausweichstrecke zur A8 ist sie stark belastet. Im Bereich der Ortsdurchfahrt spannt sich zwischen dem historischen Kern im Norden und einem gut frequentierten kleinteiligen Nahversorgungsstandort im Süden beidseits der Ortsdurchfahrt eine durch den historischen Gebäudebestand charakterisierte Kernortslage auf. Diese weist zur Ortsdurchfahrt eine städtebauliche Dichte auf und bezieht ihre Qualität über die rückwärtigen Bereiche, insbesondere auf den parallel östlich verlaufenden Wetterbach ausgerichtet. Gleichzeitig weist die historische Substanz jedoch auch deutliche städtebauliche Defizite auf. Der Wetterbach als solcher liegt heute noch in einer gewissen Schattenlage und bietet keine faktischen Zugänglichkeiten, wengleich in jüngster Zeit ein weiterer wichtiger Schritt zu einer bachbegleitenden Wegeverbindung in zweiter Reihe realisiert wurde. Der Schwerpunkt der städtebaulichen und freiraumplanerischen Entwicklungsoptionen liegt in Grünwettersbach in der Sanierung der vorhandenen historisch geprägten Quartiere: Qualifizierung der Wohnfunktion, Attraktivierung von Aufenthaltsqualitäten und Sicherung der vorhandenen identitätsstiftenden Wirkung. Darüber hinaus spielen die Vernetzung in zweiter Reihe entlang des Wetterbachs, die Schaffung von Zugänglichkeiten und die Erlebarmachung des Bachlaufs sowie die Entwicklung von funktionalen Freiraumqualitäten eine besondere Rolle.

Folgende Handlungsfelder und Themen wurden gemeinsam mit der Öffentlichkeit erarbeitet:

- **Qualifizierung der historischen Bausubstanz:** Entlang der Straße Am Wetterbach – Suchraum für Sanierungsgebiet mit Ziel der Sicherung der historischen Gebäudequalität; Modernisierung, energetisches Update, punktuelle Neuordnung in den rückwärtigen Bereichen, Herausnahme von Nebengebäuden und Entwicklung von Sichtfenstern in die Tiefe zum Freiraum des Wetterbachs.
- **Ortsdurchfahrt Am Wetterbach:** Erhöhung der Verkehrssicherheit und Reduzierung der Lärmbelastung durch Etablierung einer Zone 30 im zentralen Bereich der Ortsdurchfahrt - dies auch als Qualitätssicherungsinstrument zur Vermeidung von Leerständen und einem Downgrading der angrenzenden historischen Bebauung. Ordnen der Parkierung als tempobremsende Maßnahme.
- **Gestaltungselemente Am Wetterbach:** Herausarbeiten der zentralen Ortsdurchfahrt durch besondere Gestaltungselemente und Möblierung im öffentlichen Raum, Akzentuierung durch besondere Beleuchtung.



¹ Ortsdurchfahrt
Grünwettersbach

- **Lindenplatz:** Update der Gestaltung des Platzes als Aufenthaltsraum oberhalb der Straße Am Wetterbach: Qualifizierung der Aufenthaltssituation, Update der Möblierung und der freiraumplanerischen Gestaltung, Qualifizierung des Gehwegs auf der westlichen Seite der Straße Am Wetterbach zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, Hinterfragen der Rampe hinauf zum Lindenplatz.
- **Einzelhandelsschwerpunkt am Süden der Ortsdurchfahrt:** Gestaltung des öffentlichen Raums als Abschluss des südlichen Endes der zentralen Ortsdurchfahrt als Beitrag zur Qualifizierung der vorhandenen Einzelhandelsangebote und als Merkzeichen des Beginns / Endes der historisch geprägten Ortsdurchfahrt.
- **Bachlauf Wetterbach:** Fußwegeverbindung östlich der historischen Bebauung entlang des Wetterbachs zum Aufbau einer durchgängigen Wegeverbindung in zweiter Reihe parallel zur Ortsdurchfahrt.
- **Freiraum Wetterbach:** Entwicklung ergänzender funktionaler Freiraumangebote entlang des Wetterbachs (bspw. Kinderspielplatzstandort in der Hanglage).



¹ Rückseite der historischen Bebauung/
Bachlauf des Wetterbachs

- **Altes Schulgebäude:** Zumindest partielle Nachnutzung der historischen Bausubstanz durch kulturelle Nutzung oder Bildungsangebote (Musikschule, VHS), welche in ihrer Angebotsstruktur auf die gesamten Bergdörfer ausgerichtet sind. Chance der Etablierung eines neutralen Ortes als erster gemeinsamer Ort der Bergdörfer. Prüfung der Option eines Generationenwohnens und möglichen Andockens von weiteren Gemeinwezensnutzungen an das Generationenwohnen. Nachnutzung des Ostteils des Grundstücks mit Wohnbebauung im Zuge der Innenentwicklung. Kritische Prüfung der Umsetzungsfähigkeit und Kosten bspw. für Barrierefreiheit. Abstimmung der Nachnutzung des alten Schulhauses in Palmbach und weiterer Optionen durch freie Raumkapazitäten (Schulstandort).
- **Nahversorgung:** Etablierung eines Vollsortimenters für die Höhenstadtteile am Ortsauf-takt von Palmbach kommend zur langfristigen Absicherung der Nahversorgungssituation in den Höhenstadtteilen. Ziel ist ein verbesserter ÖV zur Erhöhung der Erreichbarkeit der Nahversorgungseinrichtung.
- **Wegeverbindung nach Palmbach nördlich der L 623:** Beleuchtung der Wegeverbindung und weitere freiraumplanerische Aufwertung des als Verbindungselement funktionierenden Freiraums.

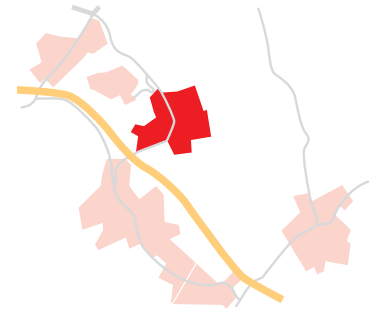


¹ Lupe: Planausschnitt Grünwettersbach

- **Hohenwettersbach - Inwertsetzung des Freiraums als „Gute Stube“:** Hierarchisierung und Zonierung der einzelnen Teilbereiche mit Blick auf den Gesamtfreiraum, Entwicklung unterschiedlicher ablesbarer teilträumlicher Charaktere mit differenzierten funktionalen Angeboten.

¹ Rückseite der historischen Bebauung/Bachlauf des Wetterbachs





4.4 HANDLUNGSFELDER IN HOHENWETTERSBOCH

Hohenwettersbach besitzt in seinem Grundcharakter einerseits eine besondere historische Prägung und ist andererseits der in den letzten Jahren quantitativ am stärksten gewachsene Höhenstadtteil. Dies schlägt sich in einer deutlichen Ausdehnung der Siedlungsstruktur nieder. Mit der baulichen Entwicklung im Kern von Hohenwettersbach im Umfeld des Milchhäusles werden bereits die historischen Qualitäten gesichert bzw. wiederbelebt. Vor diesem Hintergrund liegt der Fokus der Rahmenplanung stärker in einem freiraumplanerischen Aspekt. Im Fokus steht die Qualifizierung des vorhandenen parkartigen und großzügigen Freiraums rund um die Schule, die Stadthalle und die Kirche. Dies aus zwei Gründen: Zum einen bildet der Freiraum innerhalb der Ortsstruktur einen zentralen Ort und ein Gelenk zwischen den angrenzenden jüngeren Siedlungserweiterungen. Zum anderen besitzt der Freiraum auch das Potenzial, sich zu einer „guten Stube“ des Stadtteils zu entwickeln und damit eine vor dem Hintergrund des quantitativen Wachstums durchaus notwendige identitätsstiftende Wirkung zu generieren.

Folgende Handlungsfelder und Themen wurden gemeinsam mit der Öffentlichkeit erarbeitet:

- **Nahversorgungsangebot:** Etablierung eines Nahversorgungsangebots zur langfristigen Absicherung der Nahversorgungssituation in Hohenwettersbach, Einbindung des Standortes im Kontext der sensiblen Ortsrandsituation und der angrenzenden landschaftlich offenen Gesamtsituation, Verbesserung der Zugänglichkeiten von den Straßenzügen Alter Weinberg und Lustgarten aus.
- **Ortsdurchfahrt:** Erhöhung der Verkehrssicherheit und Reduzierung der Lärmbelastung durch Etablierung einer Zone 30 im zentralen Bereich der Ortsdurchfahrt.

¹ Lupe:
Planausschnitt Hohenwettersbach

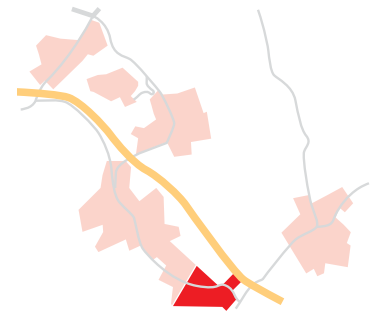




¹ Palmbach: Akzentuierung des Achsenkreuzes zwischen historischer Struktur und Anger



¹ Scribble: Aufwertung des Angers als Ort mit Aufenthaltsqualität



4.5 HANDLUNGSFELDER IN PALMBACH

Palmbach ist ebenso wie auch Grünwettersbach durch die Ortsdurchfahrt stark belastet und besitzt aus der planerischen Analyse heraus zwei wesentliche Potenziale: Zum einen seine Historie als Waldensergemeinde. Dies schlägt sich jedoch innerhalb der Ortsstruktur nur sehr untergeordnet nieder. Denn die historische Achse liegt nicht auf der Ortsdurchfahrt, sondern orthogonal hierzu in der Achse der Henri-Arnaud-Straße. Sie ist damit nach außen kaum mehr ablesbar. Zum anderen die durchaus vorhandenen Flächen im öffentlichen Raum der Ortsdurchfahrt, welche eine angerförmige, doppelt erschlossene Struktur beinhalten und sich derzeit „nur“ als Straßenraum bzw. nicht nutzbarer „Restraum“ präsentieren. Ebenso wie in Grünwettersbach kommt auch in Palmbach zudem die Frage des Umgangs mit einer leeren Infrastruktureinrichtung, hier ebenfalls dem alten Schulhaus, zum Tragen.

Folgende Handlungsfelder und Themen wurden gemeinsam mit der Öffentlichkeit erarbeitet:

- **Ortsdurchfahrt:** Erhöhung der Verkehrssicherheit und Reduzierung der Lärmbelastung durch Etablierung einer Zone 30 im zentralen Bereich der Ortsdurchfahrt - dies auch als Qualitätssicherungsinstrument zur Vermeidung von Leerständen und einem Downgrading der angrenzenden historischen Bebauung. Ordnen der Parkierung als tempobremsende Maßnahme.
- **Freiräume:** Aufwertung des angerförmigen Freiraums zwischen Talstraße und Waldenserstraße als multifunktionaler Raum mit Erschließungs-, Aufenthalts- und Freiraumfunktion, Aufgabe der Höhenversprünge zur Talstraße, Entwicklung eines durchlaufenden Niveaus entlang der Waldenserstraße, Qualifizierung der Möblierung und der Beleuchtung.
- **Aufwertung und Akzentuierung des Straßenraums:** Neugestaltung der Henri-Arnaud-Straße als historische Achse in Nord-Süd-Richtung und als Verbindungselement zwischen den historischen Gebäuden Palmbachs. Ausbildung eines Achsenkreuzes zwischen dem Freiraum des Angers entlang der L 623 und des Straßenraums.
- **Einbindung der Historie in die Freiraumgestaltung:** Informationen über die Geschichte der Waldenser in Palmbach und Einbinden des Waldenserdenkmals in die Freiraumgestaltung.
- **Suche nach einer Nachnutzungsoption:** Überprüfung ob Teile des alten Schulhauses als Bürgerhaus oder für Veranstaltungen genutzt werden können. Kritische Prüfung der notwendigen Investitionen gegenüber Nachnutzungsoptionen des alten Schulhauses in Grünwettersbach.
- **Nutzen der im Flächennutzungsplan enthaltenen Entwicklungsflächen:** Andocken an weitere gewerbliche Betriebe und in Teilen auch wohnbauliche Entwicklungen in integrierter Lage. Berücksichtigung der Qualitätssicherung angrenzender Wohnbauflächen und der wichtigen Wegebeziehungen für die siedlungsnahe Erholungsnutzung in Richtung Brücke über die A8.
- **Sicherung eines Nahversorgungsangebotes:** Entwicklung eines Vollsortimenter- Angebotes in Grünwettersbach.
- **Sport:** Prüfung einer möglichen Erweiterung des Sportgeländes des TSV Palmbach in Form eines zusätzlichen Rasen-Trainingsplatzes.

- **Verkehrssicherheit:** Verbesserung der Verkehrssicherheit in der Anbindung an den Radweg entlang der L 609 durch ein Radwegeangebot zwischen dem Ortsausgang Palmbach und dem Kreuzungspunkt mit der L 609 mit Aufbau einer Querungshilfe zur Verbesserung der Anbindung des Erholungs- und Landschaftsraumes in Richtung Karlsbad.

¹ Anbindung des Radwegs am südlichen Ortsausgang



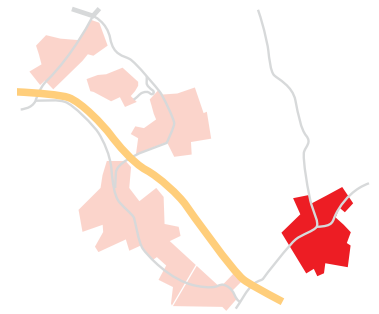


¹ Lupe: Planausschnitt Hohenwettersbach



⁵ Stupferich: Trennende Grundstruktur des Becker-Areals, Entwicklungsoptionen im Blockinnenraum nördlich der Kleinsteinbacher Straße





4.6 HANDLUNGSFELDER IN STUPFERICH

Stupferich präsentiert sich als der am weitesten von der Kernstadt entfernt liegende Höhenstadtteil und wird ebenso wie Grünwettersbach und Palmbach stark durch eine Ortsstruktur durchschneidende Ortsdurchfahrt entlang der Karlsbader Straße, Kleinsteinbacher Straße / Thomashofstraße belastet. Während sich die Siedlungsstruktur südlich der Ortsdurchfahrt als sehr kompakt darstellt, besitzt Stupferich nördlich der Ortsdurchfahrt zwei Strukturelemente, welche für eine weitere Innenentwicklung ein Potenzial abbilden: Zum einen liegt nördlich der Kleinsteinbacher Straße eingelagert in die umliegenden Wohnbauflächen das gewerblich genutzte WerkparkAreal / Becker-Areal. Es beherbergt heute eine Vielzahl an gewerblichen und institutionellen Nutzungen. Seine Größe und gewerbliche Grundstruktur steht jedoch einer Vernetzung innerhalb der Ortsstruktur entgegen. Zum anderen findet sich nördlich der Ortsdurchfahrt in dem Blockinnenraum zwischen Kleinsteinbacher Straße und Enzianweg ein größerer zusammenhängender privater Freiraum, welcher ein Potenzial für eine bauliche Innenentwicklung darstellt. Das Innenentwicklungspotenzial besitzt dabei einen engen räumlichen Kontext zu der Ortsmitte von Stupferich, die außermittig zur übrigen Ortslage an der Werrenstraße / Gänsbergstraße gelegen ist. Schwerpunkte der Handlungsfelder werden in Stupferich im Aspekt der Sanierung und Innenentwicklung gesehen, hier neben der baulichen Innenentwicklung auch in einer stärkeren fußläufigen Vernetzung der Ortslage.

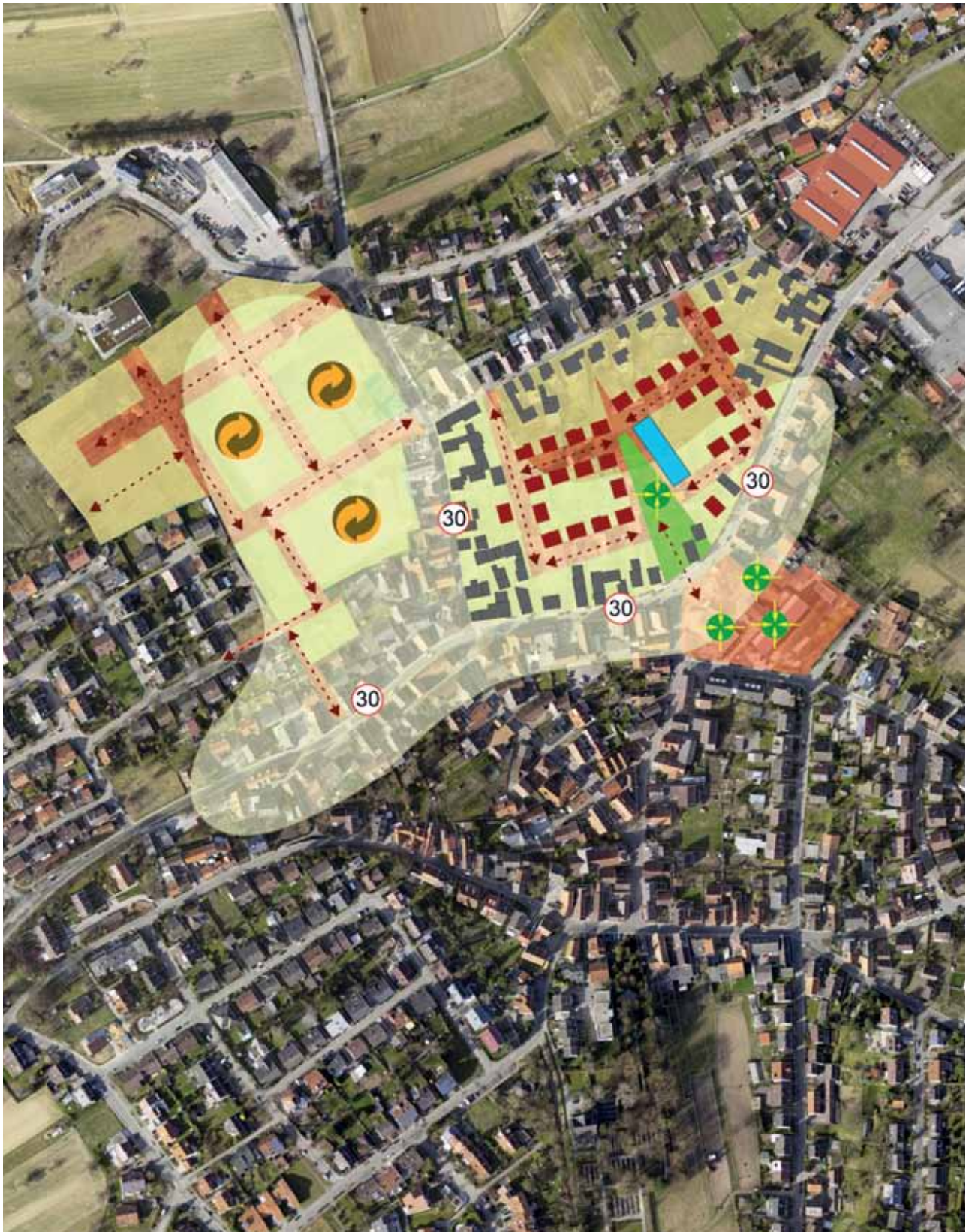
Folgende Handlungsfelder und Themen wurden gemeinsam mit der Öffentlichkeit erarbeitet:

- **Werkpark-Areal / Becker-Areal:** Aufheben der räumlichen Barrierewirkung und Prüfung von weiterführenden Umnutzungsoptionen im Zuge der Innenentwicklung: Aufbau von fußläufigen Verbindungen zur Vernetzung der Wohnlagen mit den angrenzenden Quartieren, Prüfung von anteiliger Wohnnutzung zu den gewerblichen Bestandsnutzungen, kritischer Blick auf gewerbliche Lagegunst, städtebauliche Abstufung zwischen gewerblichen und wohnbaulichen Nutzungen (Nord-/Westrand).
- **Sanierungsgebiet nördlich der Kleinsteinbacher Straße:** Neuordnung und Ergänzung einer wohnbaulichen Innenentwicklung. Sanierungen zur Sicherung der historischen Gebäudequalität, Modernisierung, energetisches Update, durchgreifende Neuordnungen in den rückwärtigen Bereichen und Entwicklung einer quantitativ bedeutsamen Innenentwicklungsoption in der Tiefe des Baublocks von Thomashofstraße / Enzianstraße / Efeustraße.

¹ Koordinierung der Neubautätigkeit nördlich der Kleinsteinbacher Straße über einen konzeptionellen Gesamtrahmen



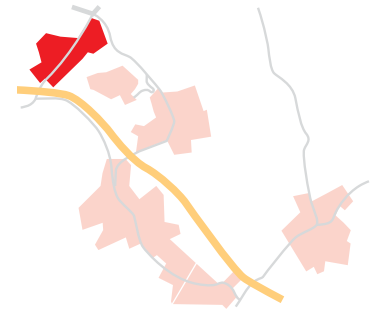
- **Entwicklung eines Freiraumpendants zur Ortsmitte:** Einbindung um Rathaus, Schule und Gemeindezentrum nördlich der Kleinsteinbacher Straße einer auch in den öffentlichen Raum ausstrahlenden Nutzungsfunktion, die auch eine übergreifende Funktion auf die Höhenstadteile haben kann (bspw. Generationenhaus für die Höhenstadteile) im Kontext eines Sanierungsgebietes.
- **Baulichen Angeboten für Senioren:** Abstimmung im Zuge der Innenentwicklung mit den jeweiligen Fachämtern der Stadt Karlsruhe zur Klärung der faktischen Bedarfslage in Stupferich bzw. zur Klärung über den Stadtteil hinausgehender Bedarfslagen und zur Abstimmung der spezifischen Angebotsform (Wohnen in Pflege, betreutes Wohnen, Generationenwohnen etc.).
- **Ortsdurchfahrt:** Erhöhung der Verkehrssicherheit und Reduzierung der Lärmbelastung durch Etablierung einer Zone 30 im zentralen Bereich der Ortsdurchfahrt - dies auch als Qualitätssicherungsinstrument zur Vermeidung von Leerständen und einem Downgrading der angrenzenden historischen Bebauung. Ordnen der Parkierung als tempobremsende Maßnahme.
- **Ortseingang Ost:** Aufbau einer temporeduzierenden Fahrbahnführung zur Reduzierung der Geschwindigkeit am östlichen Ortseingang an der K 9653.
- **Bergleshalle und Fuge Ortsrand / Bergleshalle:** Sanierung der Halle als kultureller Standort für die Höhenstadteile, freiraumplanerische Gestaltung der Fuge zum Ortsrand als qualifizierter Freiraum.
- **Kleintierzüchter:** Finden einer definitiven Standortentscheidung für den auf die gesamten Höhenstadteile ausgerichteten Verein.



¹ Lupe: Planausschnitt Stupferich



1, 5 Wolfartsweiler: Vernetzung der Stadtbahndaltestelle mit dem Ortskern



4.7 HANDLUNGSFELDER IN WOLFARTSWEIER

Der Stadtteil Wolfartsweier hat durch die Umfahrung der B3 und die Beruhigung der Ortsdurchfahrt sowie durch den Anschluss an den schienengebundenen Nahverkehr in den letzten Jahren bereits eine nachhaltige Aufwertung im Hinblick auf die Wohnqualität und Qualitäten im Öffentlichen Raum erfahren. Darüber hinaus hat sich der Kernort abseits der früheren Durchfahrtsstraße der B 3 in seinem rückwärtigen Teilbereich städtebaulich bereits gut entwickelt. Nichtsdestotrotz bestehen gerade aufgrund der genannten Fortentwicklungen weiterhin noch städtebauliche und freiraumplanerische Aufgabenstellungen, welche im Zuge der Rahmenplanung diskutiert wurden. Im Zentrum steht dabei die städtebauliche und freiraumplanerische Vernetzung zwischen der Endhaltestelle und der Siedlungslage: Ziel ist hier eine Qualifizierung des Ankommens an der Endhaltestelle und eine Verbesserung der funktionalen Vernetzungen. Darüber hinaus werden auch in der Innerortslage Aufwertungs- und Entwicklungsoptionen (bspw. Alter Friedhof, Inszenierung des Verlaufs des Wetterbachs etc.) gesehen. Der Standort Zündhüte besitzt aus Sicht der Rahmenplanung eine besondere Rolle als Identitätsanker für die Höhenstadtteile und ein damit verbundenes Potenzial zur Inszenierung / Inwertsetzung.

Folgende Handlungsfelder und Themen wurden gemeinsam mit der Öffentlichkeit erörtert:

- **Städtebauliche Vernetzung:** Überwindung der heute noch vorhandenen brachliegenden Fuge zwischen Stadtbahnhaltestelle und Ortslage. Entwicklung von belebten Erdgeschoßzonen und einer durchlässigen städtebaulichen Struktur unter Einbindung der Funktionen des Wohnens, der Dienstleistung, eingeschränkt des Handels und der ärztlichen Versorgung (dies auch als Angebot an einem zentralen ÖV-Standort für die Höhenstadtteile).
- **Nordoststraße / Hörgelstraße / Zündhüte:** Vernetzung des Stadtbahnendhaltepunktes mit der angrenzenden Ortslage in Richtung des Kernortes (Nordoststraße / Hörgelstraße: Qualifizierung Straßenraum, Gestaltung) und in Richtung des Wohngebiets Zündhüte (Sicherung Querungsbeziehung und Neuaufbau einer Wegevernetzung nördlich der Haltestelle).
- **Hörgelstraße:** Qualifizierung des Einzelhandelsumfelds an der Hörgelstraße zur gestalterischen Aufwertung des öffentlichen Raums und zur Unterstützung der noch vorhandenen Einzelhandels- und Nahversorgungseinrichtungen.
- **Kernort nordöstlich der Rathausstraße:** Komplettierung der Sanierung des öffentlichen Raums im Bereich der östlichen Rathausstraße zum gestalterischen Andocken der Gemeinbedarfseinrichtungen an die Ortsmitte.
- **Alter Friedhof:** Mittel- bis langfristige Aufwertung des alten Friedhofsstandortes als Ort der Ruhe mit Aufenthaltsqualität, Aufstellen eines sensiblen Konzeptes zur Entwicklung eines ruhigen, besinnlichen öffentlichen Freiraums unter Berücksichtigung teils noch längerer Belegungszeiten von einzelnen Gräbern.
- **Wettersteinstraße:** Künstlerische Reminiszenz an den Verlauf des Wetterbachs im Bereich zur Versinnbildlichung des heute noch ablesbaren Verlaufs des verdolten Wetterbachs, künstlerische Interpretation des Verlaufs, Herausarbeiten der noch vorhandenen baulichen Reminiszenzen (Brückenbauwerk).

¹ Der Verlauf des Wetterbachs, Qualifizierung und Reminiszenz an den Bachlauf



- **Nördlicher Ortseingang:** Aufwertung des Verlaufs des Wetterbachs: Landschaftsökologische Qualifizierung des Verlaufs des Wetterbachs und freiraumplanerische Gestaltung des Ortseingangs als Hauptwegeverbindung von der Rheinebene über Wolfartsweier hinauf in die Höhenstadteile.
- **Vorfeld Wölfle / Schloßbergstraße:** Qualifizierung der Eingangssituation am Radweg aus Richtung Grünwettersbach: Freiraumplanerische Aufwertung des Ortseingangsbereichs unterhalb und hinter dem Brückenbauwerk der A8. Entschärfung der Gefahrensituationen an den Einmündungen Steinhofstraße / Burgstraße in die Schloßbergstraße (im Kontext der Radwegeverbindung).
- **Zündhütlesiedlung:** Akzentuierung des öffentlichen Raums im Wohngebiet Zündhülle als identitätsstiftender und zentraler Ort innerhalb des Wohngebietes.
- **Zündhütleturm:** Lichtinstallation als Identitätselement, als Merkpunkt im Raum und als Signal des Auftaktes zu den Höhenstadteilen.
- **Zündhütlepark:** Aufwertung des parkartigen Freiraums am Zündhütleturm als Freiraumangebot für das Wohngebiet Zündhülle.



¹ Inszenierung des Zündhütleturms, Qualifizierung des Freiraums

- **Errichtung einer Aussegnungshalle:** im Bereich des neuen Friedhofs am Ortsausgang Wolfartsweier.
- **Ausbau des Radwegenetzes:** in Richtung Durlach zur Verbesserung der funktionalen Anbindung.
- **Freigeben des Südausgangs:** in Richtung Ettlingen (Autobahntor) nur für Kraftfahrzeuge zur Stärkung der Rad- und Fußwegeverbindung zu den Sportanlagen jenseits der Trasse der A8.



¹ Lupe: Planausschnitt Wolfartsweier

² 'Alter Weinberg'
Hohenwettersbach



5

FAZIT UND AUSBLICK

In der Summe bildet der ortsspezifische Blick auf die einzelnen Siedlungslagen einen deutlich spezifischeren und detaillierteren Fokus auf individuelle, ortsbezogene Problemlagen gegenüber dem Blickwinkel auf die Gesamtheit der Höhenstadtteile. In der Folge ergeben sich eine Vielzahl von Handlungsfeldern und Themenstellungen. Diese bilden einen Gesamtpool ab, der ein Meinungsbild aus der Öffentlichkeit und den lokalen Gremien, aber auch aus Sicht der Planung abbildet. Festzuhalten ist, dass die Gesamtheit der Themen und Handlungsoptionen selbstverständlich aus dem finanziellen Blickwinkel heraus nicht komplett in den nächsten Jahren und auch nicht in einem mittelfristigen Zeithorizont umsetzbar ist. Daher wird eine sukzessive und mit einem langfristigen Blickwinkel ausgerichtete Umsetzungsstrategie von Nöten sein. Dies auch vor dem Hintergrund, dass längerfristige ausgerichtete Projekte (bspw. Veränderungen in der Netz- und Tarifstruktur des ÖPNV, schienengebundene Erschließung der Höhenstadtteile etc.) nicht durchgängig in der Hand der Stadt Karlsruhe liegen, sondern eine langfristige Kommunikation und Konsensfindung mit Partnern benötigen, Fördermittel akquiriert werden müssen oder Themen in der Folge fachlich auf ein breites und damit auch zeitintensiveres Fundament gestellt werden müssen.

Ebenso ist es aus der Maßstabsebene der Rahmenplanung heraus notwendig, in den jeweiligen nachfolgenden Fachplanungen (bspw. FNP, Sanierungsplanungen, Planungen zur sozialen Infrastrukturausstattung, ÖPNV-Planungen, Verkehrsentwicklungsplanungen etc.) die dargestellten Themen und Handlungsoptionen weiter fachlich zu vertiefen und hinsichtlich ihrer Umsetzungschancen, aber auch hinsichtlich möglicher Fördermittelakquisitionen zu prüfen. Im Sinne des Fazits ist dabei auch anzumerken, dass in der Öffentlichkeit geäußerte Projektoptionen, welche in einem offensichtlichen Konflikt zu den dargestellten Handlungsfeldern und übergeordneten Zielsetzungen stehen, in Abstimmung mit den Gremien nicht in den Katalog denkbarer Optionen und Projekte aufgenommen wurden. Ein Beispiel bildet exemplarisch der Wunsch nach weitergehenden Umfahrungstraßen der Ortslagen dar, welcher unmittelbar in einem Konflikt mit der Freiraumsicherung stehen würde.

In der Summe stellt die Rahmenplanung eine dialogisch breit aufgestellte Planungsgrundlage dar, die sowohl im übergeordneten Blickwinkel wie auch im Fokus auf die Siedlungslagen die Zielrichtungen für zukünftige Entwicklungen abbildet.

Inszenierung des Zündhütles als Auftaktsituation zwischen der Rheinebene und den Höhenstadtteilen / als Basisstation

Verbesserung des Lärmschutzes und der Verkehrssicherheit entlang der A8 / A5 / B3 zur Verbesserung der Wohnqualität und der Qualität des Naherholungsraums westlich von Wolfartsweier

Qualifizierung der Radwegeverbindung zwischen Zündhütte und Ortseingang Grünwettersbach

Entwicklung des Bergwalds als Terrasse der Höhenstadtteile: Qualifizierung der Blickbeziehung am Bergwaldanger als besonderer Ort im Kontext OBEN - UNTEN

Qualifizierung der Radwegeverbindung zwischen Wölfle und Ortseingang Grünwettersbach

Entwicklung einer schienengebundenen tangentialen Verbindung zwischen Durlach - Wolfartsweier - Ettlingen

Anbindung der Höhenstadtteile an den schienengebundenen ÖPNV

Inszenierung des Fernsehturms als Wahrzeichen für die Höhenstadtteile und Geste in die Rheinebene

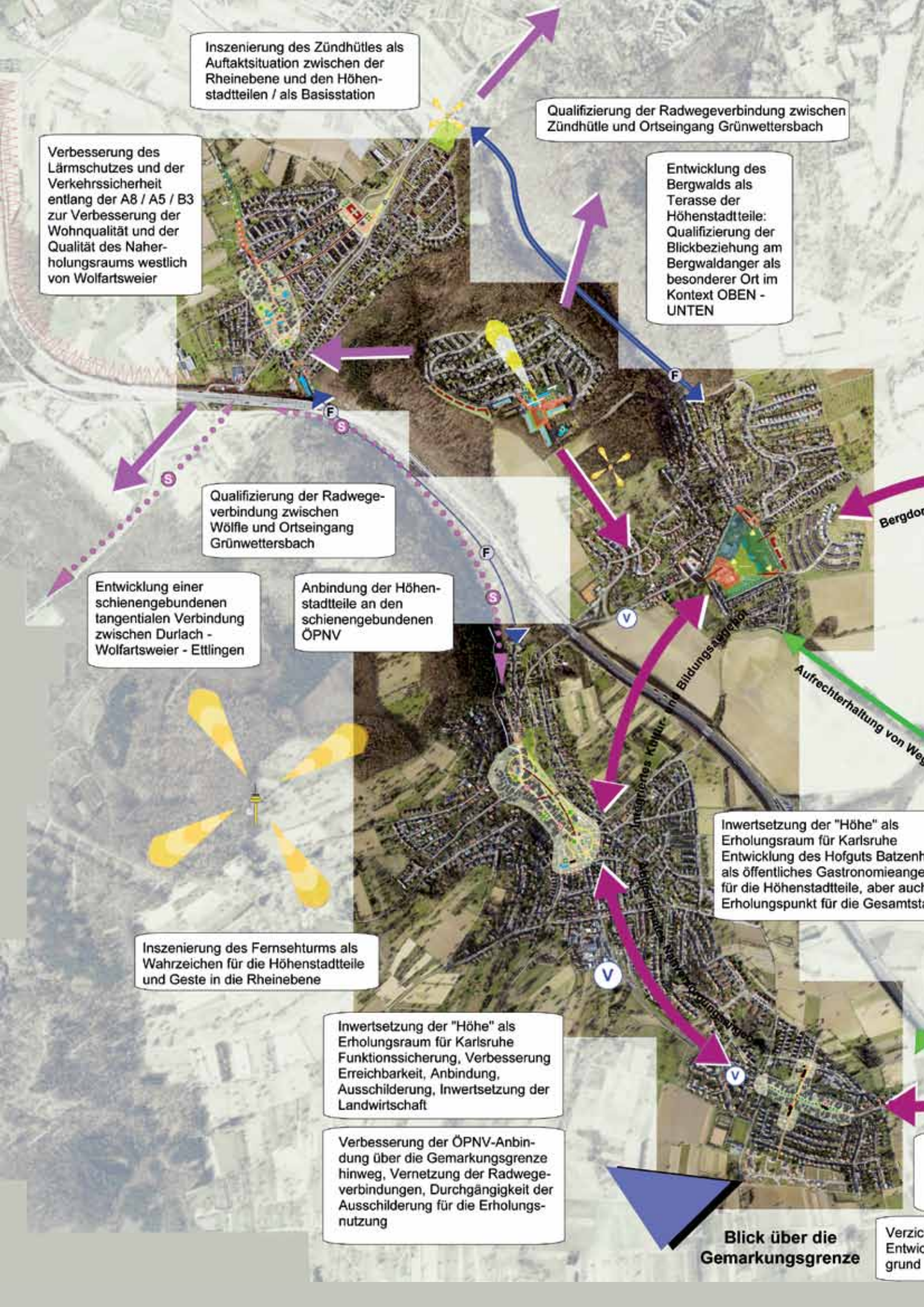
Inwertsetzung der "Höhe" als Erholungsraum für Karlsruhe Funktionssicherung, Verbesserung Erreichbarkeit, Anbindung, Ausschilderung, Inwertsetzung der Landwirtschaft

Verbesserung der ÖPNV-Anbindung über die Gemarkungsgrenze hinweg, Vernetzung der Radwegeverbindungen, Durchgängigkeit der Ausschilderung für die Erholungsnutzung

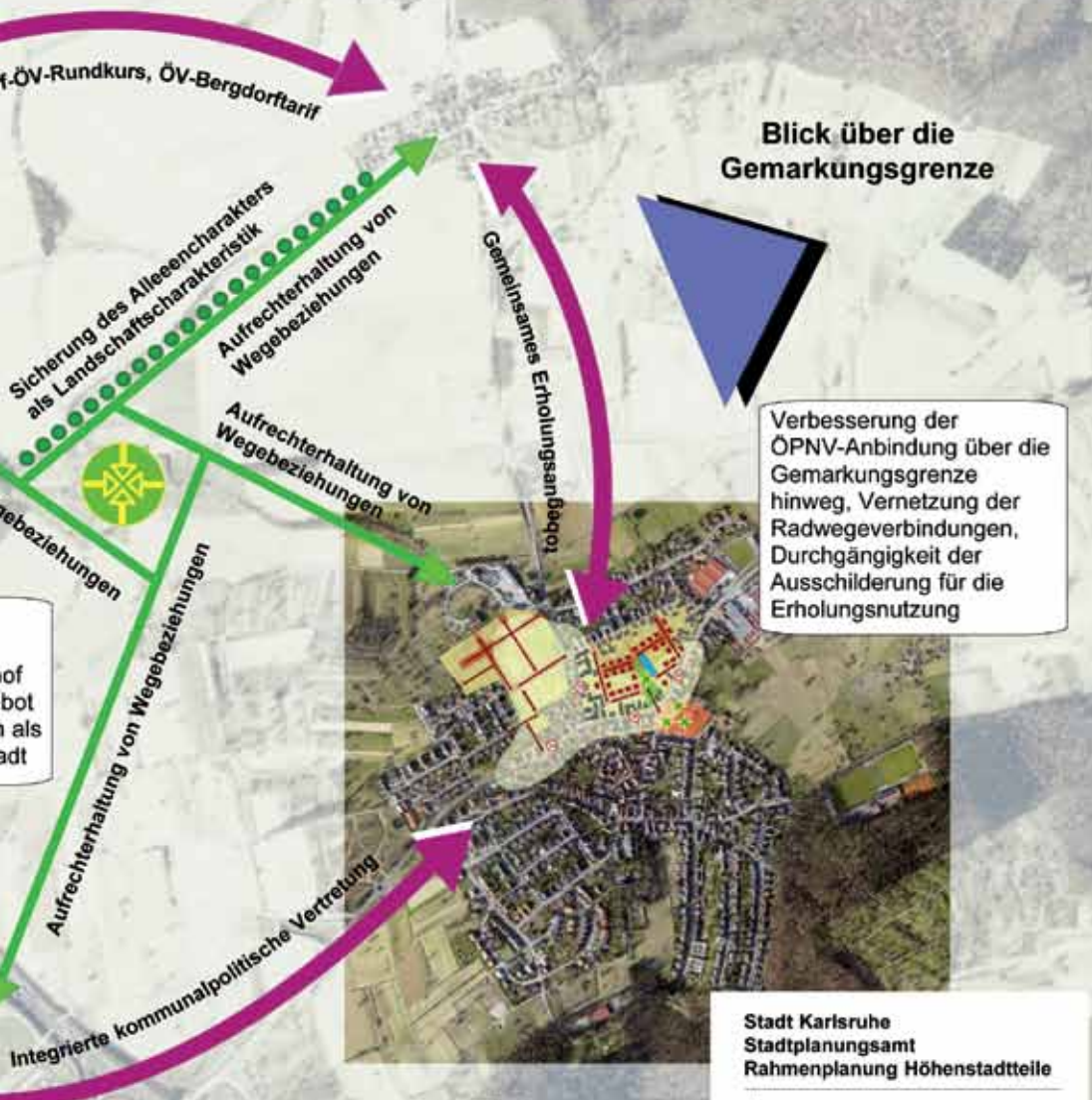
Inwertsetzung der "Höhe" als Erholungsraum für Karlsruhe Entwicklung des Hofguts Batzenh als öffentliches Gastronomieangebot für die Höhenstadtteile, aber auch Erholungspunkt für die Gesamtstadt

Blick über die Gemarkungsgrenze

Vertic
Entwic
grund



- Entwicklung gemeinsamer Themenfelder:**
- ÖPNV: Bergdörfer-Rundkurs
 - ÖPNV: Bergdorfertarif
 - ÖPNV: Taktung und Anschlussverbesserung
 - Gemeinsamer Erholungsraum
 - Integrierte kommunalpolitische Vertretung
 - Integriertes Kultur- und Bildungsangebot
 - Qualifizierung des Aufwachsens und Alt Werdens in den Bergdörfern
 - Abgestimmtes Nahversorgungsangebot



of
bot
n als
adt

Weiterentwicklung des P&R-Angebotes im Umfeld des bisherigen Parkplatzes, Schließung von Netzlücken im Radwegenetz

ht auf weitere gewerbliche
cklung jenseits der L 609 auf
der topografisch exponierten Lage

**Qualifizierung
Ortseinfahrt
Karlsruhe**

**Stadt Karlsruhe
Stadtplanungsamt
Rahmenplanung Höhenstadteile**

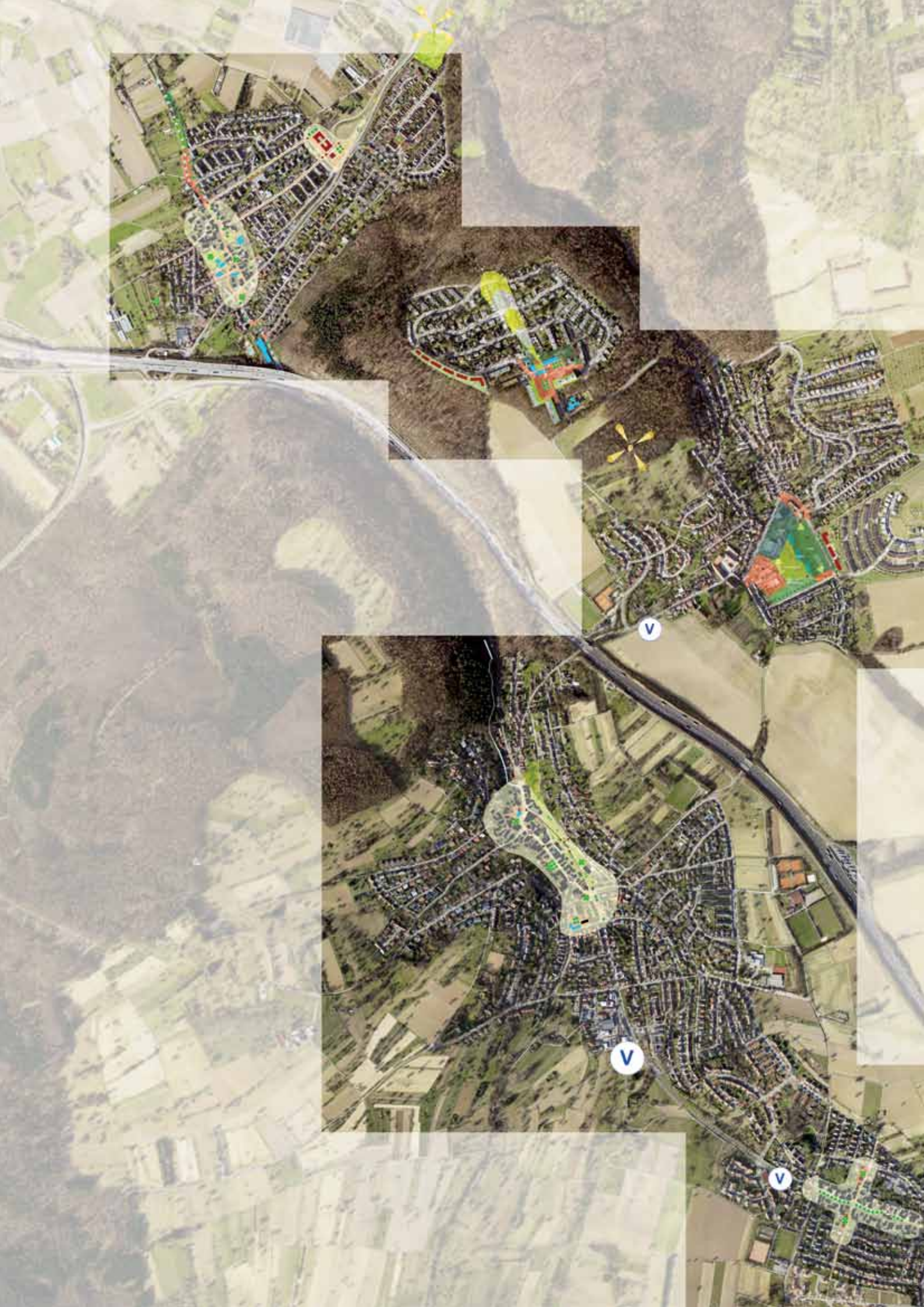
**Übergreifende, gemeinsame
Handlungserfordernisse
Stand 12.2013
Originalmaßstab M 1: 500**

Netzwerk für Planung und Kommunikation

Dipl.-Ing. Thomas Seppel
Freier Stadtplaner BDA, SPL,
Fester Landschaftsarchitekt

Obereckstraße 155
70388 Stuttgart
Tel (0711) 411 30 38
Fax (0711) 487 468
e-mail: info@seppel-netzwerk.de
www.seppel-netzwerk.de

¹ Übersichtsplan mit den übergreifenden, gemeinsamen Handlungserfordernissen



V

V

V



¹ Gesamtplan der 'Lupen'
zu den einzelnen Handlungsfeldern

Bildnachweis:

- ¹ Netzwerk für Planung und Kommunikation
- ² S. 19, Monika Müller-Gmelin, Stadtplanungsamt
- ³ Sebastian Geist, Stadtplanungsamt
- ⁴ Titel, S. 25, Roland Fränkle, PIA
- ⁵ S. 26, 28, 29, 33, 37, 39, 43, 47 Stadtplanungsamt



stpla@karlsruhe.de